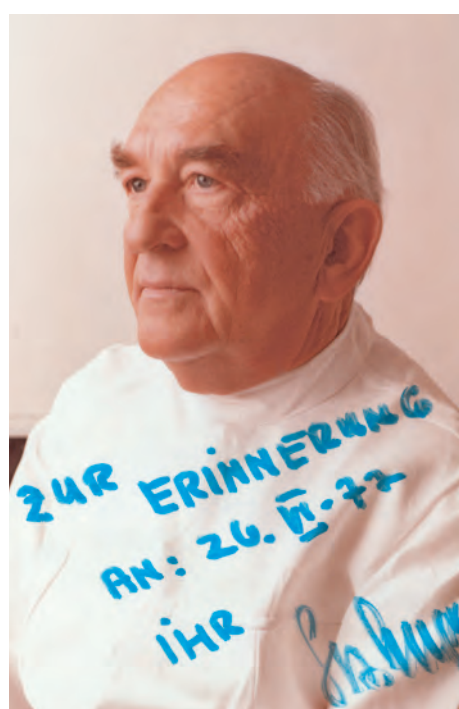


50 Jahre Nosoden-Präparate bei meta Fackler

Nosodentherapie aus Sicht Josef Angerers



Josef Angerer

geboren 1907, lebte und studierte in Passau und München und wurde im Juni 1932 zum Priester geweiht. Neben den theologischen Vorlesungen besuchte er Vorträge über Philosophie, Physiologie und Anatomie und befasste sich auch später als Priester zunehmend mit medizinischer Literatur. Bei der Suche nach einem Therapeuten für seine schwerkranke Schwester stieß er auf den Münchener Iridologen Rudolf Schnabel. Seine Begeisterung für den Heilberuf war unwiderruflich entfacht. Angerer hospitierte bei Schnabel, absolvierte eine Heilpraktiker-Ausbildung, eröffnete eine Praxis zuerst in Passau und später in München. Dort behandelte er bis zu seinem 81. Lebensjahr Patienten – mit anerkannt großem Erfolg.

Feinfühligkeit und Intuition

„Angerer setzte bei seinen Assistenten immer auf deren Feinfühligkeit und Intuition. „Was du nicht erfüllst, das wirst du nicht erjagen“. Diese Aussage – frei nach Goethe – beschreibt in meinen Augen vortrefflich Angerers Einstellung zu unserem Heilberuf.“

Thomas Rest

Der Träger des Bundesverdienstordens Josef Angerer war nicht nur bekannt geworden, weil er außergewöhnliche Heilerfolge vorweisen konnte, sondern auch durch die Fähigkeit, mit jedem in seiner Sprache zu sprechen. Seine guten Kontakte zur Politik haben dem Berufsstand des Heilpraktikers zu Ansehen und Anerkennung verholfen. Auch wir, die Firma meta Fackler, sind ihm zu Dank verpflichtet. Anlässlich der Firmeneinweihung im Mai 1976 beschritt er mit uns „die obskure Unterwelt der Nosoden“. Viele Schüler und Anhänger Angerers haben ihm eine besondere Form der Hellsichtigkeit nachgesagt – zu Recht. Bereits damals hat Angerer die problematische Thematik der Toxinbelastung vorausschauend betrachtet. Sein Vortrag ist in Zeiten der heutigen Toxinbelastung immer noch zeitgemäß.

Die Lehre Angerers

„Josef Angerer als Lehrer für Augendiagnose an der Münchener Heilpraktikerschule 1956 erlebt zu haben und bei ihm noch assistieren zu dürfen, waren prägend für meine 40 Praxisjahre.“

Josef Karl

Bereits 1953 erschien sein grundlegendes Werk „Handbuch der Augendiagnostik“ (Neuaufgabe in 2007 anlässlich des 100-Jahre-Angerer-Jubiläums, ISBN: 978-3-00-020810-2). Als gefragter Referent begründete und erklärte er seine therapeutische Vorgehensweise und stellte sie in einen größeren Zusammenhang zu den geltenden Maximen der Wissenschaften. 1973 wurde der erste Band des sechsbändigen Werkes „Ophthalmotrope Phänomenologie“ veröffentlicht, in dem er gemeinsam mit seinen Schülern den damaligen Erkenntnisstand der Deutung von Phänomenen in der Iris und den umgebenden Strukturen umfassend darlegte.

In seinen Werken verweist Angerer bei vielen Irisbefunden immer wieder auf die Gefahr, die von Störherden ausgeht und der daraus resultierenden Notwendigkeit der „Anregung des RES“ sowie der „Ausschwemmung und Bindegewebsentlastung“. Anlässlich der Einweihungsfeier des meta-Fackler-Firmengebäudes präzierte Angerer in seinem Vortrag „Die obskure Unterwelt der Nosoden“ das Vorgehen und ging detailliert auf den „Lagerplatz der abgefallenen Giftstoffe“ – das Mesenchym – ein.

Iridologie – das Bild der Matrix als Interpretationshilfe

„Die Patienten mit Hilfe seines fundierten Wissens um die Zusammenhänge des menschlichen Organismus in all ihren Facetten zu erfassen war sein Anliegen, ihnen helfen zu wollen, seine Lebensaufgabe. Die Kraft dazu schöpfte er aus seinem tief verwurzelten Glauben und seiner Demut vor dem Schöpfungsplan.“

Ursula von Heimendahl

Die von Angerer in seinem Vortrag (Seite 3) aufgeführten Toxin-Quellen sind aktueller denn je und verursachen in der Regel Krankheitsbilder, die im weitesten Sinne mit ei-

nem gestörten Immunsystem einhergehen (z.B. Rheuma, Allergien, Neurodermitis, Dermatosen, Entgleisungen der Darmökologie etc.). Die Iridologie ermöglichte ihm gewissermaßen Einblick in die ansonsten verborgene Erbmasse der Konstitution zu nehmen.

Das Irisgewebe wird dem Bindegewebe (Mesenchym) zugeordnet. Die Iridologie ist daher eine nicht invasive Strukturanalyse des lebendigen Bindegewebes. Die augendiagnostisch relevanten Zeichen, Strukturen, Pigmentationen und biodynamischen Hinweise eröffnen dem sachkundigen Betrachter die außerordentlich bedeutsame Möglichkeit, schon im Vorfeld von Erkrankungen Ursache und tendenziellen Verlauf zu erkennen. Ein erfahrener Therapeut kann folglich zu einem sehr frühen Zeitpunkt Präventivmaßnahmen einleiten und gegensteuern.

Josef Angerer verstarb am 18.02.1994 nach einem langen, erfüllten und arbeitsreichen Leben. Viele der von ihm gesetzten Impulse wirken bis in die Gegenwart fort:

Josef-Angerer-Schule

Angerer lehrte lange Jahre an der Schule, die seit 1977 seinen Namen trägt. Heilpraktikerschule Josef Angerer – Berufsfachschule für Naturheilweisen, Baumkirchner Str. 20/Rückgebäude, 81673 München, www.heilpraktikerverband-bayern.de

Arbeitskreis für Augendiagnose und Phänomenologie Josef Angerer e.V.

Angerers Anliegen, Kollegen ein Forum für Augendiagnose und Phänomenologie in München zu bieten, erfüllten seine Schüler mit der Gründung des Arbeitskreises im Jahr 1985. Arbeitskreis für Augendiagnose und Phänomenologie Josef Angerer e.V., Taxisstr. 45, 80637 München, www.ak-augendiagnose.de

Josef-Angerer-Institut

Das noch von Josef Angerer selbst im Jahr 1988 im Rahmen des A.D.C.A. e.V. gegründete Josef-Angerer-Institut verwaltet in einem Archiv den gesamten schriftlichen und bildlichen Nachlass (einschließlich der Vortragsmanuskripte und persönlichen Aufzeichnungen) des bedeutenden bayerischen Naturheilkundigen. Es ist Träger aller Autoren-, Bild- und Namensrechte Angerers und dient der Erhaltung seines geistigen Lebenswerkes. A.D.C.A. e.V. Josef-Angerer-Institut, Postfach 19 05 19, 80605 München, Tel.: 089 15930631, Fax: 089 15982009

Josef-Angerer-Preis

Die Firma Magnet Activ GmbH verleiht seit 1987 den Josef-Angerer-Preis, um die Jugend anzuregen, auf dem Gebiet der ganzheitlichen Medizin Forschung zu betreiben. Magnet Activ Vertrieb von biologisch-pharmazeutischen Präparaten GmbH, Höllgasse 28c, 69168 Wiesloch, Baden-Württemberg

Internationale Akademie für Naturheilkunde (IAN)

Einige von Angerers Kollegen gründeten die Internationale Akademie für Naturheilkunde e.V. in St. Moritz, Schweiz. Hier findet bis zum heutigen Tage jährlich im Winter eine Tagung mit Schwerpunkt Naturheilkunde statt. Namenhafte Referenten halten während des einwöchigen Symposiums Vorträge zu iridologischen und naturheilkundlichen Themen. Präsidium/Organisation: HP Dieter Grabow, Forellenstr. 30, 82266 Bachern am Wörthsee



Josef Angerer mit Georg Altmann (2. v. r.) einem der Begründer der IAN, Dr. Rosemarie Fackler (1. v. l.), Ursula Sutter von Heimendahl (4. v. l.) und einem befreundeten Ehepaar in St. Moritz/Schweiz



Josef Angerer an seinem 70sten Geburtstag im Kreis seiner Schüler Franz X. Kohl, Josef Karl, Thomas Rest, Ursula Sutter von Heimendahl, Josef Angerer, Wolfgang Schmitz-Petri und Heinz Bley (v.l.)

Das RES – Immunmodulator mit Kontaktstelle zur Psyche

„In den Antoninischen Bädern in Rom warnt eine Inschrift vor falschen Erwartungen: ‚Hier wird keiner gesund, der Sorgen hat.‘ Auf der Tür von Josef Angerer hätte das Gegenteil stehen können: Dort wurde gesund, wer Sorgen hatte.“

Franz X. Kohl

Die Tatsache, dass es einen Kontaktraum gibt, aus dem alle Körperzellen ihre Nährstoffe beziehen und umgekehrt ihre Abbauprodukte ablagern, ist eine Feststellung des Wiener Immunologen Prof. Alfred PISCHINGER. Er nennt diesen interzellulären Raum der Kommunikation „Matrix“. Dieses Grundsystem aus Zelle, Kapillaren, Vegetativum und extrazellulärer Flüssigkeit wird heute als „Pischinger Raum der Grundregulation“ bezeichnet. Neben stofflichen Substanzen werden auch hormonelle Informationen oder elektrische Impulse des Nervensystems über das vorgelagerte extrazelluläre Milieu an die einzelnen Zellen weiter geleitet. Die extrazelluläre Flüssigkeit hat mit jeder einzelnen Zellwand Kontakt, besitzt filternde Eigenschaften und spielt durch ihre hohe elektrische Leitfähigkeit eine wichtige Rolle in der Informationsübermittlung des Organismus.

In enger Arbeitsgemeinschaft mit dem retikuloendothelialen oder retikulohistiozytären System (RES bzw. RHS) regelt das Mesenchym zahllose lebenserhaltende Abläufe der Nährstoffversorgung, Zellatmung und Immunüberwachung. Als Hauptaufgabe fällt dem RES die „Abfallbeseitigung“ des Mesenchyms zu. Unterstützt durch Antikörper, Komplemente und Koenzyme werden Mikroorganismen und Fremdkörper erkannt, phagozytiert und gespeichert. Das RES setzt sich zusammen aus Zellen des retikulären (netzförmigen) Bindegewebes (Retikulumzellen), Bindegewebszellen (Fibrozyten), Blut- und Lymphgefäßwand-Endothelzellen sowie den Histiozyten. Diese sind in das retikuläre Bindegewebe eingewanderte und patrouillierende Makrophagen, die zur Phagozytose und Speicherung von Stoffen bzw. Partikeln befähigt sind.

Sowohl Schadstoffansammlungen (Toxine) als auch dauerhafte psychische Belastungen in Form von „Dauerfeuer“ der neuronalen Schaltnetze können das Milieu stören. Fehlleistungen des RES in Form von degenerativen Erkrankungen (Immunschwächen) oder überschießende Reaktionen (Allergien) können die Folge sein.

Toxinquellen und Störfelder

„Als langjähriger Assistent bei Josef Angerer erinnere ich mich oft an seine Fähigkeit, mit der Rute auf die Suche nach Störfeldern im Kieferbereich zu gehen. Wenn der Satz kam ‚Totes verträgt sich nicht im Lebendigen‘, wusste ich schon, dass seine Suche erfolgreich gewesen war.“

Wolfgang Schmitz-Petri

Nosoden haben nach homöopathischem Verständnis die Fähigkeit, in das mesenchymale Geschehen einzugreifen und damit blockadelösend und immunmodulierend zu wirken. Sie finden Verwendung wie alle Homöopathika, jedoch mit der Einschränkung, dass der Patient nicht unbedingt die gleiche Krankheit zu haben braucht, von der die Nosode abstammt. Ihr Einsatz erfolgt relativ selten im Sinne des Simillimums, viel häufiger richtet sich die Wirkung der Nosoden gegen die Folgen infektiöser oder toxischer Erkrankungen. Nach MEZGER handelt es sich nicht nur um humorale Toxine, sondern auch um morphologisch atypische Sonderformen der ursprünglichen Krankheitserreger im Blut, Mesenchym, latenten Herden oder apathogenen Absiedelungen.

Die Nosode – Spürhund im Mesenchym

„Dieser Deposition und Imprägnation der Toxine in der Lagerhalle der Grundsubstanz des Bindegewebes steht nun gegenüber der von uns eingesetzte Spür- und Jagdhund: Die Nosode!“

Josef Angerer

Toxische und infektiöse Belastungen können den Erfolg jeder gut gewählten Therapie vereiteln, weil sie tiefsitzende mesenchym-schädigende Dyskrasien, Immunschwächen und Dysregulationen verursachen. Wird bei einer solchen Therapieblockade die zugrundeliegende Erkrankung erkannt und durch Nosodenbehandlung beseitigt, so ist damit der Weg frei für die Behandlung mit einer spezifischen Therapie. Gegenstand sind aber nicht nur die den Nosoden zugrundeliegenden Krankheiten, sondern alle dem Krankheitsbild ähnlichen Syndrome. Die zugrunde liegende Krankheit kann vom Patienten wissentlich oder in latent gebliebener Form durchgemacht worden sein. Häufig handelt es sich bei dieser „Resttoxikose“ um symptomatisch antibiotisch behandelte Erkrankungen, aber auch erbliche Belastungen durch frühere Generationen lassen sich manchmal zurückverfolgen.

Die Therapie dieser Mesenchymverschlackungen mit Hilfe von Nosodeneinsatz beschreibt Angerer sehr anschaulich in seinem Vortrag. Er lässt die Nosoden zu „Spürhunden“ im Mesenchym werden und schließt die Toxine zu einer „Mafia-Gemeinschaft“ zusammen. Mit dem Einsatz der Nosode wird der Organismus veranlasst, auf einen spezifischen Arzneimittelreiz mit der spezifischen Reaktion zu antworten. Über die Aktivierung des mesenchymalen Immunsystems (RES) wird die Krankheit bzw. der blockierende Krankheitsrest überwunden.

Schlusswort

„Abgesehen von seiner fachlichen Kompetenz verkörperte Josef Angerer für mich ein niederbayerisches Original, liebevoll und sehr mitfühlend, mit starkem Auftreten und getragen von einer tiefen Religiosität.“

Andreas Lühres

Aktuell: Nosoden in den Mühlen der Gesetze

„Arzneimittelrechtliche Zulassungsverfahren orientieren sich an den Möglichkeiten großer Pharmakonzerne, die mit hohen Stückzahlen bei konventionellen Medikamenten entsprechende Gewinne erzielen. Homöopathische Arzneimittel müssen sich in diese Rechtssystematik, die in erster Linie für chemisch-synthetische Ausgangsstoffe und den damit verbundenen Risiken geschaffen wurde, einordnen. Der grundsätzlich berechnete Schutz vor Arzneimittelrisiken führt im Bereich der Homöopathie leider dazu, dass viele bewährte Arzneien nicht mehr verfügbar sind.“

Dr. Ricarda Fackler

Nosoden und tierische Ausgangsstoffe zählen zu den am meisten bedrohten Gattungen in der homöopathischen Artenvielfalt. Noch gibt es auf dem europäischen Markt Um- und Schleichwege, um tierische Arzneien oder Nosoden ohne deutsche Zu-

lassung bestellen und verschreiben zu können. Bei der Empfehlung an den Patienten, Arzneimittel ohne deutsche Zulassung/Registrierung zu verwenden, läuft der Therapeut aber Gefahr, einen Schadensfall nicht mit Hilfe der beruflichen Haftpflicht regeln zu können. Nosoden haben in Fachkreisen ebenso leidenschaftliche Befürworter wie kompromisslose Skeptiker, die weitere Verfügbarkeit entsprechender Präparate war daher über Jahre ein heißes Thema. Die Argumente waren vielfältig und nicht immer zutreffend. Unwahr ist die Behauptung, dass Nosoden und tierische Produkte in Deutschland generell vom Markt genommen sind. Das Problem besteht nicht im Verbot, sondern im Dickicht an Reglementierungen. Nosoden sind definitionsgemäß pathologische Sekrete und werden meist aus Krankheitsprodukten menschlichen Ursprungs gewonnen. Die Schwierigkeiten beginnen mit der Beschaffung spezifikationskonformer Ausgangsstoffe. Die umfassenden Dokumentationspflichten zum Gesundheitszustand des Spenders sowie zur Gewinnung des Ausgangsstoffes selbst sind praktisch nur in großen medizinischen Zentren zu realisieren. Diese Einrichtungen unterliegen ihrerseits dem Transplantationsgesetz. Gegenüber kleineren, dem Institut unbekannten, Firmen als Auftraggeber überwiegt die Skepsis in Bezug auf einen korrekten Umgang mit dem Material, zumal das Auftragsvolumen für das Institut völlig uninteressant ist. Die Beschaffung im außer-europäischen Ausland ist unbürokratischer, scheitert aber an den strikten Importvorschriften des deutschen Arzneimittelgesetzes.

Was für einen „normalen“ Herstellungsprozess gerade noch realisierbar wäre, denn hier genügen nur wenige Milligramm des Ausgangsstoffes, scheitert an der ungefähr 10fach benötigten Menge des Ausgangsstoffes für die erforderlichen Identitäts- und Qualitätsprüfungen. Zumal die Spendertauglichkeit vom nachweislichen Fehlen sonstiger Erkrankungen wie Hepatitis B und C, HIV sowie BSE abhängt. Nach erfolgreicher Ersttestung ist eine entsprechende Zweittestung vorgeschrieben, um bei der Entnahme eine frische Infektion auszuschließen. An und für sich sinnvoll bei einer Blutspende. Aber bei einem Ausgangsmaterial, das anschließend bei 133 °C sterilisiert und auf eine Potenz jenseits der Loschmidtschen Zahl potenziert wird ...?

Die anfallenden Kosten für diese aufwendige Prüfung und Dokumentation üben einen enormen Selektionsdruck auf die Hersteller aus, so dass viele Arzneimittel, die ihre Herstellungskosten niemals durch den Verkauf einspielen können, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vom Markt genommen wurden. Viele Pharmaunternehmen haben ihre homöopathischen Portfolios rigoros zusammengestrichen. Wir – die meta Fackler Arzneimittel GmbH – halten die Nosoden in den Komplexmitteln metabiex® und metavirulent® für essentielle Bestandteile, die einen großen Anteil an der Wirkung der Präparate haben. Deshalb haben wir uns mit diesen hohen Anforderungen auseinander gesetzt und freuen uns über die praktisch unveränderte Zusammensetzung in der Nachzulassung bzw. Registrierung.

meta-Symposium*: „Die obskure Unterwelt der Nosoden“

Josef Angerer anlässlich der Einweihung des meta-Firmengebäudes im Mai 1976

In dem fraglichen Gelände von Hunger nach Freiheit, doktrinärem Dogmatismus und gesetzlicher Verankerung zeichnet sich heute die Fahrt des Arztes und des Heilpraktikers durch das Angebot der Lehrmeinungen, durch den Service erkenntnistheoretischer Orthodoxie und gesellschaftspolitischer Ideologie als Segelflug im modernen Diagnose- und Medikamentenstrom ab. Die Rezeptur für den nach Rettung suchenden Patienten schwankt zwischen Canzerogenen und Cytostatica, pendelt zwischen Lebenszeugung und -vernichtung, gleitet zwischen Vergiftung und Vitalisation und brodelt zwischen symptomatischer Alarmabstellung und kausaler Regeneration. Dieses Tauziehen zwischen Chemie und Biologie, zwischen Physiologie und Pharmakologie erstreckt sich auch in das Gelände, das wir heute analytisch betreten wollen: Das umstrittene Kampffeld der Nosoden gegen die Toxine oder die obskure Unterwelt der Nosoden.

Woher stammen die Toxine und Noxen?

Sieben Giftquellen befluten den menschlichen Organismus:

1. Genetische Toxinimprägation

Die DNS-Invasion vonseiten der Eltern ist heute wissenschaftlich abgesichert. Im Vordergrund stehen die Tuberkulose und Lues, die Cancerose, die Kristallose und die Thromblasten-Malignome.

2. Autogene Toxineinlagerung

Stress, unbiologischer Tag- und Nachtrhythmus, alimentäre Exkursionen, z.B. in den Fetthaushalt oder in die Röststoffe, Abusus in Nikotin und Alkohol – alle Abweichungen vom biologischen Trend bringen eine Störung des Fließgleichgewichtes und damit Ablagerungen von Müllstoffen im Gewebe.

3. Ökologische Infiltration

Herbicide, Fungicide, Nitro-Phosphate, Injektionsrückstände und giftige Zutaten zu Fleisch- und Fleischprodukten usw. gehören heute zum täglichen Toxin-Konsum.

4. Virogene und bakterielle Infektionen

Penicillin- und Sulfonamidtherapie hinterlassen nicht nur eine Pensionierung der körpereigenen Abwehr, sondern latent schleichende Giftreste im Grundgewebe, die bei entsprechender Provokation in akute Giftphasen ausbrechen.

5. Iatrogene Noxen

Impfungen, nach Cortison- und Penicillintherapie und besonders Pocken- und Polioimpfungen erzeugen bei entsprechender Konstitution ophthalmologisch sehr sichtbare toxische Schädigungen.

6. Störfelder und Herde

Besonders im Zahn- und Kieferbereich sind diese meist die besten Giftlieferanten für den Kreislauf, für den rheumatischen Formenkreis und für Malignome.

7. Elektronische Depolarisation

Sie kann tellurisch, biosphärisch und kosmisch im blockierten Organfeld die Dialyse von Zufuhr und Abbaustoffen hemmen und damit das Fließgleichgewicht stören.

In welchen Müllräumen der menschlichen Erscheinung werden diese Toxine abgelagert?

Wenn man die Literatur von Buttersack bis Reckeweg durchblättert, erscheint im Blickfeld der modernen Konzeption als großer Lagerplatz der abgefallenen Giftstoffe das Mesenchym, das molekulare Netz des Bindegewebes. Dieses Bindegewebe ist die Lagerhalle für die Toxine im Kühlschrank für den Auftauprozess bei Provokation und für die Lenkungsimpulse bei therapeutischem Angriff: Es ist das Transitfeld für Gesundheit und Krankheit. Die Omnipotenz dieses Bindegewebes ist der entscheidende Faktor im

aber in der Grundsubstanz imprägnierte Krankheit über ein Simillimum zu annullieren versucht.

Was die Klassifikation der Nosoden betrifft, so scheint sich auch hier eine dreifache Gruppierung herauszustellen:

- Allopathische Nosoden (inkl. Impfstoffe): Die Herstellung der Nosodenmaterie geschieht aus der Substanz von Fremd-erkrankungen
- Isopathische Nosoden: Die Herstellung wird aus dem Material vom Kranken selbst vollzogen
- Diathetischen Nosoden: Umfassen die psorische Gruppe, die auf die sykotische Konstitution eingestellte Abteilung, die tuberkulinische und luetische Schicht und nicht zuletzt die Enzym- und Sekretionsabteilung.

Dieser kurze Trip in die Definition der Nosode erspart uns nicht den Versuch, die Konfrontation zweier Welten zu analysieren: Die Toxine in der Matrix des geheimnisvollen

„Das Bindegewebe ist der Kontaktraum für den gesamten Stoffwechsel: Import, Lagerung und Export. Hier fluten die diversen Aufbaustoffe und Abbauprodukte aneinander vorbei. Hier enden die vegetativen Systeme in etwa fünfhundert Billionen Schaltstellen. Hier begegnen sich die letzten Ausläufer der Blutbahnen mit den zelligen Geweben. Hier rollt der Transport von Hormonen, Säuren und Basen. Hier entladen sich die elektrischen Informationen und Spannungen zentraler Herkunft und von hier aus werden anfallende Impulse an das Gehirn gefunkt.“

Hier ist der obskure Schacht, in dem der Kampf um Leben, Krankheit und Tod ausgetragen wird.“

Josef Angerer

Verteidigungssystem des gesamten Organismus und hat neben der neuralvegetativen und der in- und exkretorischen Drüsenregulation seine Hauptkanalisation über den Truncus lymphaticus – Leber – in die Vena cava superior. Dieser Deposition und Imprägnation der Toxine in der Lagerhalle der Grundsubstanz des Bindegewebes steht nun gegenüber der von uns eingesetzte Spür- und Jagdhund: Die Nosode!

Was ist die Nosode?

Die Definition der Nosode nach Dr. Julian in Materia medica der Nosoden lautet: Die Nosoden sind homöopathische Präparate, die aus Mikrobekulturen, aus Viren, aus Sekreten oder pathologischen Exkreten gewonnen werden.

Die Indikation der Nosode richtet sich nach drei Grundlinien:

- Nach der symptomatischen Ähnlichkeit, d. h. die Verschreibung der spezifischen Nosode erfolgt nach der grundlegenden homöopathischen Regel des Simillimum.
- Nach dem ätiologischen Simillimum, dem Entwicklungs- und Erscheinungsbild des Krankheitsablaufes, z. B. der Masern oder des Scharlachs wird die entsprechende Ähnlichkeitspotenz eingesetzt.
- Nach dem anamnestischen Erfahrungsbild wird eine alte, scheinbar geheilte,

Grundgewebes und auf der Gegenseite eine angriffsbereite Armee von Nosoden.

Wie gewinnt die Nosode einen Kontakt mit dem Toxin und damit eine Auflösung des gelagerten Giftes: sprich Heilung?

Nach den neuesten mikrobiologischen Erkenntnissen funkt der Nosodenimpuls über das Neuronennetz in die Grundsubstanz und regt über ein elektrisch gesteuertes Eiweißmolekül das Toxin zur Abwanderung in den Lymphkanal an und damit zur Ausscheidung.

Fünfzehn Milliarden Nervenzellen mit einer etwa zehntausendfachen Zahl von Querverbindungen im Organismus stehen über einen noch unbekannten Code miteinander in einer Art aktiver Resonanz. Dabei ist zu sagen, dass jede Nervenfasernicht nur Stromleiter, sondern vor allem selbst reizbar und reaktionsfähig ist und daher gleichzeitig Stromgenerator und Stromverstärker spielt. Die Neuronen sind miteinander nur zum Teil verlötet, die meisten von ihnen entsprechen kleinen Schaltern, die erst auf bestimmte Signale den Kontakt herstellen oder eine bestehende Verbindung unterbrechen. Diese Schalter sind winzig kleine Knöpfchen: Synapsen. Zwischen den Synapsen liegt ein kleiner Spalt, der nicht breiter ist als etwa der hunderttausendste Teil eines Millimeters.

Trotzdem reicht dieser Spalt aus, über den Abstoß von Eiweißmolekülen den Kontakt unter entsprechender Spannung und Stärke und die Information zu tätigen. Die Synapsenfunktion erscheint als hoch potenziertes Reaktionssystem, das in die Grundprobleme des gesamten Stoffwechsels, in das Leben der bindegewebigen Ursubstanz, in die organische Elektronik, in die Abwehrfunktion des Reticuloendothelialsystems und in den zentralen Transitverkehr kausal eingreift.

Von dieser Sicht aus erscheint die Nosode in ihrer mikropolaren Potenz als der geeignete Synapsenschlüssel für das intrazelluläre Fermentsystem, als der endgültige Regulator des Säure-Basenhaushaltes, als der potente Analysefaktor eingelagerter Toxine, als das maßgebliche Steuerungselement des Fließgleichgewichtes und eventuell sogar als die einzige Eingriffsmöglichkeit in den Reißverschlussmechanismus des DNS-Stranges. Nur diese Perspektive in den ultrasensiblen Regulationsmechanismus von ultrafrequenten Vorgängen zwischen Neuron und Metabolismus vermag auch dem schulmedizinischen Materialismus den Begriff Homöopathie und Nosodologie rationell auf die „Speisekarte“ zu bringen. So gleitet die Nosode aus der Monomanie in die medizinische Sozialstruktur und bewegt sich damit auf die Verkehrsstraße einer multilateralen Therapie.

Der kurze und konzentrierte Einblick in die Mafia-Gemeinschaft der Toxine und in die obskure Unterweltfunktion der Nosoden, das Schielen nach den Kontaktfunktionen zwischen Matrix und Neuron über eine höchst komplizierte Mikroelektronik, die Fernsicht in die Verflechtung der Regelkreise in der Billionenwelt der Neuronen zeigt die Nosode, ein Glied der Homöopathie, in ihrer Potenz als ein Spiel der Kybernetik und als eine Schwingung zwischen Materie und Geist.

Eiweißmoleküle in Form von Peptiden in gezielter und wilder Wanderschaft, Hormone als Puffersubstanz zwischen den Nervenmembranen, genetische Informationssimpulse vom DNS über das RNS in die Matrix in einer Geschwindigkeit von etwa 10.000 Umdrehungen pro Minute lassen die biologische Kommunikation errahnen, die unbewusst zwischen Krankheit und Heilung abläuft. Für den final denkenden Menschen ergibt sich aus allen Bereichen echter wissenschaftlicher Analyse eine totale Perspektive im Bereich des Lebendigen. Die Koordination aller Lebensvorgänge nach einem universellen Gesetz in allen Größenordnungen sowohl in der Evolution nach außen (Weltall) als auch in der Einrollung nach innen (Mikrowelt) wären nach Teilhard de Jardin die Grundlage auch für die Realität, dass in Wirklichkeit zwischen dem medizinischen Denkmodell keine wirklichen Gegensätze existieren können. So ermöglicht auch die Schau und das Wissen um die diagonale Endbezogenheit aller Lebensfunktionen im Makro- und Mikrokosmos die objektive Anerkennung einer potenzierten Nosode. Nur der geistig behinderte Materialist, wenn auch in der besten Uniform und schillernder Titelausrüstung, ist blind für Optik und daher auch steril für diese Gedankenwelt.

*Text redaktionell gekürzt

Unsere Nosoden-Präparate:

metabiarex® Homöopathisches Nosoden-Komplexpräparat



metabiarex® N Mischung. Zusammensetzung: 10 g enthalten folgende Wirkstoffe: Acidum formicicum Dil. D2 0,5 g, Echinacea purpurea Dil. D6 0,5 g, Medorrhinum-Nosode Dil. D30 0,1 g, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 0,2 g, Sulfur Dil. D200 0,1 g, Tabacum Dil. D6 0,2 g, Tuberculinum-pristinum-Nosode Dil. D30 0,1 g, Vaccinium-Nosode Dil. D30 0,1 g, Vincetoxicum Dil. D3 0,5 g. Sonstige Bestandteile: Ethanol, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Acidum formicicum, Korbblütler oder einen anderen Inhaltsstoff. **Nebenwirkungen:** möglich: allergische Reaktionen auf Echinacea und Acidum formicicum. Enthält 4,5 mg Alkohol (Ethanol) pro Tropfen. **Stand:** 02/25.



metabiarex® S Injektionslösung. Zusammensetzung: 1 Ampulle (2 ml) enthält folgende Wirkstoffe: Acidum formicicum Dil. D4 100 mg, Echinacea purpurea Dil. D6 200 mg, Medorrhinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 40 mg, Sulfur Dil. D200 20 mg, Tabacum Dil. D6 40 mg, Tuberculinum-pristinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Vaccinium-Nosode Dil. D30 20 mg, Vincetoxicum Dil. D4 100 mg. Sonstiger Bestandteil: Isotonische Natriumchloridlösung. **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Acidum formicicum oder einen anderen Inhaltsstoff. **Nebenwirkungen:** möglich: allergische Reaktionen auf Acidum formicicum. **Stand:** 09/23.

metavirulent® Homöopathisches Nosoden-Komplexpräparat



metavirulent® Mischung. Homöopathisches Arzneimittel bei Erkältungskrankheiten. Zusammensetzung: 10 g enthalten folgende Wirkstoffe: Acidum L(+)-lacticum Dil. D15 0,3 g, Aconitum napellus Dil. D4 0,2 g, Ferrum phosphoricum Dil. D8 5,0 g, Gelsemium sempervirens Dil. D4 0,3 g, Influenzinum-Nosode Dil. D30 1,0 g, Luffa operculata Dil. D12 1,0 g, Veratrum album Dil. D4 2,0 g, Gentiana lutea Ø 0,2 g. Sonstige Bestandteile: Ethanol, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: grippale Infekte. Hinweis: Bei Fieber, das länger als 3 Tage anhält oder über 39 °C ansteigt, sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Inhaltsstoffe. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. Enthält 80 mg Alkohol (Ethanol) pro 10 Tropfen, entsprechend 37 Vol.-%. **Stand:** 05/24.



metavirulent® Injektionslösung. Homöopathisches Arzneimittel bei Erkältungskrankheiten. Zusammensetzung: 1 Ampulle (2 ml) enthält folgende Wirkstoffe: Acidum L(+)-lacticum Dil. D15 60 mg, Aconitum napellus Dil. D4 40 mg, Ferrum phosphoricum Dil. D12 120 mg, Gelsemium sempervirens Dil. D4 60 mg, Gentiana lutea Dil. D3 200 mg, Influenzinum-Nosode Dil. D30 200 mg, Luffa operculata Dil. D12 200 mg, Veratrum album Dil. D4 400 mg. Sonstiger Bestandteil: Isotonische Natriumchloridlösung. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: grippale Infekte. Hinweis: Bei Fieber, das länger als 3 Tage anhält oder über 39 °C ansteigt, sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Inhaltsstoffe, Kinder unter 6 Jahren. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Stand:** 09/23.

meta Fackler Arzneimittel GmbH, Philipp-Reis-Str. 3, D-31832 Springe, Telefon: 05041 9440-10, Fax: 05041 9440-49, E-Mail: kontakt@metafackler.de, www.metafackler.de.

Unsere Entgiftungskonzepte:



Unsere kostenlosen Behandlungsschemata für Patienten sowie die Fachkreisinformation „Detox-Konzepte“ können telefonisch unter 05041 9440-10 angefordert werden.



Dr. med. Ricarda Fackler

Geboren 1973 | 1992–1999 Medizin-Studium in Göttingen | 1998–1999 Stipendium der DFG „Neuronale Netzwerke und Neuronale Plastizität“ | 2001 Promotion auf dem Gebiet der Neuroanatomie | September 2001 Vollapprobation | Assistenzzeit in der Universitätsklinik in Freiburg | seit 2001 im elterlichen Unternehmen tätig | Aktives Mitglied der Arbeitsgruppe „Homöopathie und Anthroposophie“ des Bundesverband der Arzneimittelhersteller (BAH) | Seit 2007 Übernahme der Geschäftsführung der meta Fackler Arzneimittel GmbH.

Ist so viel Lob verdient?

Der Tod vollendet das, was wohl bis zum letzten Moment als ein fortschreitendes Werk betrachtet werden kann. Das Gesamtwerk geht mit diesem Status in ein fertiges Produkt über – das Lebenswerk. Mit seinem Lebenswerk hat Josef Angerer Maßstäbe gesetzt, an denen wir uns auch in Zukunft orientieren sollten. Anlässlich eines Artikels in der „Naturheilpraxis“, Ausgabe 07/2007, zum 100-jährigen Angerer-Jubiläum hatte der Heilpraktiker Andreas Lührs sehr intensiv bei Verwandten und ehemaligen Kollegen Angerers recherchiert. Sein Artikel schildert viele interessante Aspekte aus dem Leben des jungen Angerers und macht deutlich, dass Angerer von Anfang an sein Leben in den Dienst der Heilkunde stellte. Dabei hatte er stets eine Mission: Sein Wissen und Können der breiten Masse zugänglich zu machen.

Der rege Austausch und die Begeisterung von Herrn Lührs hatten mich nunmehr bewogen, auch einmal unsere Archive zu sichten. Und tatsächlich fand ich dort den erhofften Eröffnungsvortrag (redaktionell gekürzt zu finden auf der Seite 3) zur Einweihungsfeier des meta-Firmengebäudes im Jahr 1976. Auf seine, für ihn typische, einfühlsame und humorvolle Weise erörtert Angerer ein wissenschaftliches Thema, welches so aktuell ist wie eh und je. Um Sie in die „Obskure Welt der Nosoden“ einzuladen, sind wir bei dieser Ausgabe von meta im Dialog von unserer üblichen Interview-Form abgewichen. Als Dialogpartner standen uns (und an dieser Stelle dafür ein ganz herzliches Dankeschön!) einige ehemalige Schüler und Personen, die Angerer nahe standen, mit einem Zitat zur Arbeit und Persönlichkeit Josef Angerers zur Verfügung. Zusammen mit Bildmaterial aus unserem Archiv und einer persönlichen Einschätzung der aktuellen Rechtslage der Nosoden, hoffen wir Ihnen ein umfassendes Bild zum Thema Entgiftung und Nosoden aus der Perspektive einer der namhaftesten Iridologen vermitteln zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der Beiträge und viel Erfolg in Ihrer Praxis mit unseren nosodischen „Spür- und Jagdhunden“ metabiarex® und metavirulent®.

Und wir meinen: „Ja“, so viel Lob ist eindeutig verdient!

Ihre

Ricarda Fackler



„Als Neuling in der Heilpraktiker-Szene hatte ich mir fest vorgenommen, dem Angerer Kult nicht zu erliegen. Es ging nicht. Jedes Wort, jede Bewegung war so selbstverständlich, genau richtig und deshalb überzeugend. Er ließ vor uns, in jeder Hinsicht weit weniger Erfahrenen, Selbstzweifel zu. Das ist aus meiner Sicht Größe.“

Dr. Rosemarie Fackler

IMPRESSUM

meta im Dialog:

meta Fackler Arzneimittel GmbH, Philipp-Reis-Str. 3, D-31832 Springe
Tel.: +49(0)5041 94 40-0, Fax: +49(0)5041 9440-49
E-Mail: kontakt@metafackler.de, www.metafackler.de

Redaktion: Dr. med. Ricarda Fackler

Layout: pharma contact GmbH, Wennigsen

Illustrationen: Chris Leithaeuser; **Fotos:** von Privat

Druck: Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Hameln
Nachdruck (auch auszugsweise) auf Anfrage

© 2025 meta im Dialog